

Marzahn- Hellersdorf *links*

DIE LINKE. Marzahn-Hellersdorf · Informationsblatt

Eine Entdeckung von Europa

Ich hätte vorher nicht gedacht, dass ich bei dieser Reise dabei sein kann. Ich war bei einer Mail über Aktivitäten der LINKEN auf eine Einladung für einen Besuch in Brüssel und im Europäischen Parlament gestoßen. Da mich beides sehr interessierte, schrieb ich klopfenden Herzens eine „Bewerbungsmail“. Eines Tages erhielt ich eine Mail vom Europa-Büro der LINKEN mit einer Einladung und dem Programm für eine Dreitagesfahrt nach Brüssel. Das Organisatorische wurde schnell und unbürokratisch von dort erledigt und nach einer kurzen Weile ging es mit Genossinnen, Genossen und einigen Sympathisierenden aus allen Bezirksverbänden von Berlin mit dem Zug ab in Richtung Europäische Hauptstadt. Nach der Ankunft im Hotel hatten wir Zeit, die Stadt erst einmal für uns selbst zu erkunden. Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten wie das Männeken Piss, aber auch das Haus, in dem das Kommunistische Manifest entstand, befinden sich im Zentrum der Stadt.

Am zweiten Tag besuchten wir die Brüsseler Außenstelle der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Beim folgenden Stadtrundgang erfuhren wir sehr viel Interessantes über das Land und die Stadt. Beispielsweise, dass mehr als 70 % der belgischen Bevölkerung ihre ursprünglichen Wurzeln nicht in Belgien haben. Die belgische Familie hat durchschnittlich drei Kinder (unabhängig der Herkunft), die eine gute Betreuung in Kitas und Ganztagschulen haben. Nur noch 7 % der Menschen, die das 55. Lebensjahr überschritten haben, gehen einer Beschäftigung nach, die anderen beziehen Sozialleistungen jeglicher Art. Jedoch

gibt es recht schlechte Möglichkeiten einer Berufsausbildung für Schulabgänger. Mehr als 30 Prozent der Beschäftigten haben ein Dienstfahrzeug, bei welchem auch der Arbeitgeber die Spritkosten be-



Das Lokal „Le Cygne“ an der Grand-Place in Brüssel, in dem Karl Marx sich während seiner Brüsseler Zeit oft aufgehalten hat und auch am „Manifest der Kommunistischen Partei“ gearbeitet haben soll.

Foto: Y. Rami

zuschusst, jedoch hat Brüssel auch ein gutes, zuverlässiges, bezahlbares Nahverkehrsnetz. Belgien gilt als zweitreichstes Land der EU.

Anschließend waren wir zu Besuch in der „Europa-Stadt“ und im Europäischen Parlament und hatten eine „Frage-Antwort-Stunde“ bei unserer Gastgeberin Martina Michels. Nach den vielen Eindrücken im Parlament und nach dem Empfang, den uns Martina bereitet hat, bekam ich eine neue Sicht auf die Arbeit in der Europäischen Union. Ich nahm mir vor, zu Hause den Wahlkampf der LINKEN für das Europäische Parlament so zu unterstützen, dass ich mich noch mehr damit auseinandersetze, was konkret die Europäische Union ist, welche Rolle die „Nationalstaaten“ darin haben, wo sie konkrete Einflüsse auf mein Leben hat, und eben dieses Wissen weiterzugeben, da ich feststellen musste, dass unser Kenntnisse und die Meinung über die Arbeit des Europäischen Parlaments bei Weitem nicht ausreichend waren. Tatkräftige Unterstützung erhielt ich dabei dann zu Hause wieder vom Europa-Büro der LINKEN, um einen Beitrag dazu für meine Basisgruppe auszuarbeiten.

Am dritten und letzten Tag hatten wir noch ein wenig Freizeit. Als großer EXPO-Fan fuhr ich mit drei Mitreisenden zum Atomium. Leider reichte die Zeit bis zu unserer Heimfahrt nicht, um noch den Europa-Park und das empfohlene Europa-Haus zu besichtigen, aber Brüssel ist bestimmt noch einmal Ziel einer künftigen Reise. Ich danke allen alten Bekannten und neu gewonnenen Freunden für meine Entdeckung Europas. Es ist schön, das mit vielen anderen erlebt zu haben.

SABINE SCHMIDT

- für Uli in großer Dankbarkeit und Erinnerung -

Nach der Europawahl

Europa, ein Teil davon, hat gewählt: ein neues Europaparlament (EP). Die Ergebnisse lagen bei Redaktionsschluss noch nicht endgültig vor, aber Tendenzen zeigen sich: Während in den Niederlanden den Rechten um Wilders eine ziemliche Abfuhr erteilt wurde, haben dort die Sozialdemokraten um Frans Timmermans die Nase vorn.



Beim Wahlkampfabschluss der LINKEN am Freitag vor der Wahl rief Gregor Gysi eindringlich dazu auf, pro Europa an der Wahl teilzunehmen. Eine Gebärdendolmetscherin übersetzte für Gehörgeschädigte.

In Irland haben europabefürwortende Parteien die meisten Stimmen bekommen. In Frankreich und Italien liegen die Rechtspopulisten und Europakritiker vorn, auch in Polen und Österreich. Im neuen EP wird es (Stand 26.5./22 Uhr) so aussehen: Christdemokraten: 177 (-40), Sozialdemokraten: 147 (-40), Liberale 101 (+33), Grüne 70 (+18), Konservative: 60 (-15), Rechtspopulisten: 57 (+20); EU-Skeptiker: 56 (+15); Linke: 42 (-10); Sonstige Parteien: 33 (+33); Fraktionslose: 8 (-14) - in Klammern die Differenz zur Wahl 2014. DIE LINKE erhielt in Deutschland 5,4 % (-1,9). Auch in Marzahn-Hellersdorf sind die Stimmenanteile der LINKEN zurückgegangen. Hier die Ergebnisse für den Bezirk im Einzelnen: SPD: 11.917, 12,2 %, -8,3 / CDU: 13.095, 13,5 %, -3,6 / GRÜNE: 12.759, 13,1 %, +6,6 / DIE LINKE: 20.450, 21,0 %, -10,3 / AfD: 18.513, 19,0 %, +7,3 / PIRATEN: 888, 0,9 %, -1,8 / FDP: 3.429, 3,5 %, +2,2 / Die PARTEI: 3.625, 3,7 %, +2,7 / NPD: 634, 0,7 %, -2,0 u.a. Quelle: www.wahlen-berlin.de. DIE LINKE entsendet ins EP fünf Mitglieder, darunter die Berlinerin Martina Michels.

Y. RAMI

Was gibt's sonst noch?

Seite 2: Eine Charta für das Berliner Stadtgrün? / Unterschriften übergeben / Werkstattgespräche

Seite 3: Petra Pau: 70 Jahre Grundgesetz / Bezirksvorstand / Gedanken nach dem 1. Mai

Die Innenseiten I und II:

Aus der BVV-Linksfraktion:

- BVV: Seilbahn oder Auto / • Europäischer Protesttag ...

Seite 4: Suche nach Freibad-Standort / Gedanken eines neuen Bürgerdeputierten

Seite 5: Zur Person: Andreas Hiller / Kultur als Lebensmittel

Seite 6: Tipps und Termine / Hinten links: Juni oder Juno

Eine Charta für das Berliner Stadtgrün?

Die Klimaveränderungen im „Großen“ drängen – nicht zuletzt durch die Aktionen junger Menschen der „Fridays for Future“-Bewegung – langsam ins Bewusstsein der Menschen, ohne dass es bisher Konsequenzen in der „Realpo-

zu bauen, ohne bilanziert mehr Boden zu versiegeln, ist hier schon hingewiesen worden, ein neues Paradigma muss lauten: Berlin darf nur noch in die Höhe wachsen. Aber wie verhält es sich dann mit dem „Hochhaus“ um die Ecke?

Alle intelligenten passiven und aktiven Maßnahmen des Klimaschutzes am bzw. im Bau wie Begrünung von Dächern und Fassaden, Regen- und Brauchwassermanagement u.a. sind zu nutzen. Im Bau- und Bauordnungsrecht bedarf es ebenso Anpassungen bzw. Veränderungen. Grünanlagen der verschiedenen Kategorien sind zu erhalten, statt sie umzuwandeln. Das Engagement von Bürger*innen für ihr Grün einschließlich der verschiedenen Formen des Gärtnerns und der urbanen Landnutzung ist zu fördern und zu befördern. Grün im weitesten Sinne fördert schließlich auch Gesundheit und sozialen Zusammenhalt von Menschen.

Foto: S. Behrens



Marzahn-Hellersdorf ist schön grün. Manchmal genügt schon der Blick vom heimischen Balkon und man fühlt sich in die Natur versetzt.

litik“ gibt. Alle bisher geschlossenen „Kompromisse“ gehen nach wie vor zu Lasten der Umwelt und kommender Generationen. Im „kleinen“, kommunal- oder landespolitischen Rahmen geht es umso mehr um Klimafolgenanpassung: Wie kann die Stadt von morgen aussehen?

Dass der Verbrauch von Energie und natürlicher Ressourcen exorbitant sinken muss, ist für viele nachvollziehbar, wenn auch mitunter schwer durchsetzbar. Auf das Dilemma, mehr Wohnungen

Der Berliner Senat hat sich das Ziel gesetzt, in Kommunikation mit Bürger*innen eine „Charta Berliner Stadtgrün“ zu erarbeiten. Es geht um die Bildung eines breiten gesellschaftlichen Konsenses zur Förderung, Entwicklung und Sicherung des urbanen Grüns sowie eine Selbstverpflichtung des Landes Berlin. Weitere Informationen auch zu den Mitmachaktionen findet man auf der Website meingruenes.berlin.de.

FRANK BEIERSDORFF

Aus den Siedlungsgebieten:

Werkstattgespräche zur Entwicklung der Bürgerämter endlich umsetzen!

Die Bürgerämter in Hellersdorf, in der Marzahner Promenade und am Standort Biesdorf sind wichtige Einrichtungen für die Bürger*innen. Sie sind Bestandteil einer bürgernahen Verwaltung. Alle Bürger*innen haben einen Anspruch auf eine bürgernahe und effiziente Verwaltung und einen einfachen und bequemen Zugang zu ihren Leistungen. Alle sollen frei wählen können, ob sie lieber persönlich beim Bürgeramt erscheinen oder ihre Angelegenheiten per Brief oder online erledigen.

Im Ausschuss für Bürgerdienste und Ordnungsangelegenheiten haben wir gemeinsam mit den Verordneten der SPD und der CDU gegenüber dem Bezirksstadtrat Thomas Braun (AfD) darauf bestanden, den Standort Biesdorf unbedingt zu erhalten. Durch die engagierte Arbeit der Bezirksstadträtin Juliane Witt (DIE LINKE) konnte sich das Bezirksamt für die Weiterführung des jetzigen Standortes in Biesdorf entscheiden.

Der bisherige Vermieter ist nach den Gesprächen anscheinend bereit, den Einbau einer Klimaanlage und weitergehende Umbauten zu veranlassen. Damit ist, bei Zustimmung der Senatsverwaltung für Finanzen, der Standort endgültig gesichert.

Das vom AfD-Stadtrat Braun im Januar 2019 angekündigte „Werkstattgespräch“ zur Weiterentwick-

lung der Bürgerdienste gab es bis zum jetzigen Zeitpunkt leider nicht. Mit der Bezirksverordneten Marina-Richter Kastschajewa (DIE LINKE) werden wir uns jetzt erneut für ein mobiles Bürgeramt, insbesondere für die Siedlungsgebiete, starkmachen. Wir fordern das Bezirksamt auf, die Einrichtung von sogenannten mobilen Bürgerämtern zur Annahme von Anträgen auch für die Siedlungsgebiete in Mahlsdorf, Kaulsdorf und Biesdorf zu prüfen. Dazu soll uns im November 2019 eine Konzeption übergeben werden. Durch die in der letzten Wahlperiode erfolgte Schließung des Bürgeramtes in Mahlsdorf und wegen der demografischen Entwicklung im Bezirk ist es für einige Bürger*innen schwieriger geworden, ihre Angelegenheiten mit der Bezirksverwaltung zu regeln.

Falls es der AfD-Stadtrat endlich schafft, die „Werkstattgespräche zur Entwicklung der Bürgerdienste“ durchzuführen, kann unser Vorschlag hier Berücksichtigung finden. Wir haben rechtzeitig auf die Situation in der Verwaltung, die Personalausstattungen und die Notwendigkeit von Veränderungen in der Ausstattung und Standort-sicherung hingewiesen. Jetzt muss der zuständige Bezirksstadtrat Braun endlich handeln!

KLAUS-JÜRGEN DAHLER
Bezirksverordneter

DIE LINKE übergibt 10.243 Unterschriften an Initiative »Deutsche Wohnen und Co. enteignen«

Seit Anfang April werden in Berlin Unterschriften für das Volksbegehren gesammelt. DIE LINKE. Berlin steht an der Seite der Mieter*innen und unterstützt das Volksbegehren von Anfang an. Unsere Mitglieder haben in den vergangenen Wochen zahlreiche Veranstaltungen zum Volksbegehren durchgeführt und natürlich auch Unterschriften gesammelt. Am 22. Mai wurden diese Unterschriftenlisten der Initiative übergeben.

Dazu sagte die Landesvorsitzende der LINKEN. Berlin, Katina Schubert:

„Wahnsinn! Unsere Mitglieder haben innerhalb kürzester Zeit sage und schreibe 10.243 Unterschriften gesammelt. Wir freuen uns, dass wir der Initiative damit mehr als die Hälfte der benötigten Unterschriften für die erste Stufe des Volksbegehrens übergeben konnten.“

Das Interesse am Volksbegehren ist ungebrochen und jetzt geht es erst richtig los. Immer mehr Menschen wollen sich gegen die Praktiken der großen Immobilienunternehmen wehren. Wohnen ist ein Grundrecht, das nicht dem Markt überlassen werden darf. Der Vorbehalt der »Deutsche Wohnen«, den Berliner Mietspiegel anzuerkennen, beweist einmal mehr, dass diese Unternehmen von ihrer Profitgier nicht abrücken werden.

Wir sind fest entschlossen, alle Möglichkeiten aus-



zuschöpfen, um die Menschen in Berlin vor diesem Mietwahn zu schützen. Eine Maßnahme alleine wird Mietwucher und Verdrängung nicht stoppen. Wir brauchen den Neubau bezahlbarer Wohnungen ebenso wie die konsequente Anwendung des Vorkaufsrechts. Den Verkauf öffentlicher Grundstücke wollen wir ausschließen und zusätzlich Grundstücke in die öffentliche Hand zurückholen. Wir wollen eine intelligente Stadtergänzung und die Milieuschutzgebiete ausweiten. Auch den Mietendeckel wollen wir so schnell wie möglich umsetzen. Zudem müssen wir den Anteil des kommunalen Eigentums massiv erhöhen. Die Vergesellschaftung privater Wohnungsbestände in der Hand kapitalmarktorientierter Wohnungsunternehmen gehört für uns als ein Baustein dazu. Deshalb werden wir uns auch weiter aktiv in das Bündnis einbringen.“

Petra Pau (MdB): 70 Jahre Grundgesetz

Alle Medien, auch der Bundestag, hatten „70 Jahre Grundgesetz“ zum Thema. Es trat im Mai 1949 in Kraft, was wiederum als Gründung der Bundesrepublik Deutschland gilt. Doch kaum jemand erinnerte im Rückblick daran, dass dies nach der separaten Einführung der D-Mark in den westlichen Besatzungszonen 1948 der zweite massive Schritt zur Teilung Deutschlands war: eigenes Geld, eigenes Grundgesetz, eigenes Parlament. So koppelte sich der Westen damals vom Osten Deutschlands ab. In der offiziellen Geschichtsschreibung kommt das nicht vor. Das Grundgesetz kann dafür natürlich nichts. Es ist ein gutes. Begonnen bei Artikel 1: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Wohl bemerkt, aller Menschen, nicht nur der Schönen und Reichen und nicht nur der Deutschen und Weißen. Mit dem Grundgesetz wurde eine klare Trennlinie zur Nazi-Zeit gezogen. Obendrein wurden etliche verheerende Einfallstore für Rechtsextreme, die es in der Weimarer Verfassung anno 1919 gab, geschlossen. Allerdings sahen die Autorinnen und Autoren des Grundgesetzes vor, dass dieses nur vorübergehend gelten und durch eine Verfassung per Volksabstimmung ersetzt werden sollte, sobald Deutschland vereinigt sei. Das war die Option 1990. Insbesondere CDU/CSU und SPD lehnten

dies allerdings ab. Und so kam es auch nicht zur Vereinigung der DDR mit der BRD (alt), sondern zum demütigen Beitritt der DDR zum Geltungsbereich des Grundgesetzes, also zur erweiterten Bundesrepublik Deutschland. Dabei hatte der bürgerbewegte Runde Tisch der DDR 1990 einen Verfassungsentwurf vorgelegt, als Mitgift für ein vereintes Deutschland. Er wurde ignoriert. In ihm standen interessante Dinge. Zum Beispiel glasklare Formulierungen zum Schutz persönlicher Daten, die heute, in Zeiten rasanter Digitalisierung, hochaktuell wären. Oder Artikel 43 „Die Staatsflagge (...) trägt die Farben Schwarz-Rot-Gold. Das Wappen des Staates ist die Darstellung des Mottos ‚Schwerter zu Pflugscharen‘.“ Zwei Prozent Brutto-Inlandsprodukt für Rüstung und Militär, wie aktuell insbesondere von der CDU/CSU gefordert, passt da schlecht ins Bild. Auch Volksbegehren und Volksentscheide waren im Verfassungsentwurf des Runden Tisches verankert. Wir kämpfen heute noch darum auf Bundesebene, bislang erfolglos. Diese Erinnerung ist kein Plädoyer gegen das Grundgesetz. Es ist gut, mit Luft nach oben. Und es muss verteidigt werden, gegen bornierte Deutsch-Nationale und gegen Begehrlichkeiten des Staates, verbrieft Bürgerrechte abzubauen.

Aus dem Bezirksvorstand: Aus Wahlkreisen / Finanzen

Auf der ersten Sitzung im Mai konnten zwei erfreuliche Informationen gegeben werden. Diejenigen Ergebnisse des Bürgerhaushaltes, die nicht bereits Bestandteil der Investitionsplanung sind, werden jetzt in den zuständigen Ausschüssen beraten, um sie rechtzeitig in die anderen Planungsbereiche des Stadtbezirkes zu integrieren. Und das Bürgeramt am Elsterwerdaer Platz bleibt an seiner jetzigen Adresse und bekommt eine Klimaanlage. Das besagt eine Einigung des Bezirksamtes mit dem Eigentümer zur Verlängerung des Mietvertrages. Anschließend berichtete Kristian Ronneburg über die Aktivitäten im Wahlkreis 5. Eine gemeinsame Mitgliederversammlung erbrachte noch keine Lösung für die Installierung eines Koordinierungsgremiums. Um trotzdem einen kontinuierlichen Informationsfluss zwischen Bezirksvorstand und den Mitgliedern des Wahlkreises 5 zu gewährleisten, wird bis auf Weiteres seitens des Bezirksvorstandes eine monatliche Zusammenkunft aller Sprecher und Vertreter der BVV-Fraktion unter Leitung von Klaus-Jürgen Dahler organisiert. Die BO „Marzahner Promenade“ aus dem Wahlkreis 2 richtete an den Bezirksvorstand einen Antrag zur Vermeidung einer Kostenumlage für Mieter bei der Degewo wegen Schließung von Müllabwurfanlagen. Dieser Antrag wurde an die BVV-Fraktion weitergereicht. Kristian informierte dann über eine Beratung mit Delegierten in Vorbereitung auf den Landesparteitag, dem mehrere Anträge aus unserem Bezirksverband vorliegen. Schließlich wurde einstimmig ein Finanzantrag zur Unterstützung für ein Som-

mer- und Abschiedsfest in der Notunterkunft der Volkssolidarität für Geflüchtete im Brebacher Weg im Sommer beschlossen. In der zweiten Mai-Sitzung ging es auch wieder um den Wahlkampf, dieses Mal schon um den Endspurt, und die bevorstehenden weiteren Veranstaltungen, bei denen DIE LINKE mit dabei ist: z.B. beim Biesdorfer Blütenfest, dieses mal mit Extra-Ausgabe dieses Infoblattes zum Fest! Die Arbeit in den Wahlkreisen mit ihren Koordinierungsgremien läuft gut bzw. im 5er nun auch richtig an. Zu entscheiden wird sein, nach welchem Prinzip die Mitgliedschaft ihre Delegierten für die neue Hauptversammlung küren wird. Die Regionalstruktur ist dafür gut geeignet, dazu sollten sich alle durchringen können. Der Bezirksvorstand wird einen entsprechenden Fahrplan vorbereiten. Beim Landesparteitag der LINKEN. Berlin am 11. Mai wurden Anträge aus unserem Bezirksverband behandelt bzw. an den Landesausschuss überwiesen. Genauer erfährt man dazu hier in diesem Infoblatt auf Seite 4. Unser Bezirksverband hat seinen Anteil beim Unterschriftensammeln fürs Volksbegehren „Deutsche Wohnen und Co. enteignen“ geleistet, die Sammlung geht noch weiter. Am 13. Juni müssen alle Listen beim Initiator eingegangen sein. Also rechtzeitig Post abschicken oder hinbringen: Initiative Deutsche Wohnen und Co. enteignen; c/o Stadtteilbüro Friedrichshain, Warschauer Str. 23, 10243 Berlin.

UWE WOLLMERSTÄDT / YVETTE RAMI

Gedanken nach dem 1. Mai

Seit etwa zwölf Jahren gehe ich als Marzahn-Hellersdorfer am 1. Mai solidarisch auf das angenehme Stadtteilfest „Bunte Platte“ nach Hohenschönhausen zu den Lichtenbergern. Die wiederum kommen zum Biesdorfer Blütenfest auch gerne zu uns.

Mai-Nelken gibt es aus Kostengründen seit drei Jahren nicht, nun auch keine Pins mehr. Doch besitzen wir alten Gewerkschaftsseniorinnen und -senioren noch welche von früher. Alljährlich belegt der DGB-Kreisvorstand Ost einen der kommerziell aufgebauten Stände; präziser: der Endstände. Das die Ballons leichtmachende Helium zieht magisch Kinder und Jugendliche an. Die haben mit der Arbeitswelt noch nichts und ihre Eltern, ganz in Feierlaune, nur wenig im Sinn.

Die Zeiten des 1. Mai als Kampf- und Feiertag scheinen vorüber – auch EU-Wahlkampf-Spots ändern daran nichts. Die Massen genießen einfach Sonnenwetter, Kurzweil und Essen und Trinken. Offiziell nicht geladene AfD-Vertreter in privater Mission bilden da keine Ausnahme. Deren Unmut und Widerspruch erregte im DGB-Papierberg die fette Überschrift „Wer AfD wählt, wählt Nazis.“ Die Forderung, zu erklären, was ein „Nationalsozialist“ sei, wurde penetrant offensiv vorgetragen – und der Rückzug erst angetreten, als mein seitlicher Einspruch „Wer Hindenburg wählt, wählt Hitler. Wer Hitler wählt, wählt den Krieg.“ ernüchterte.

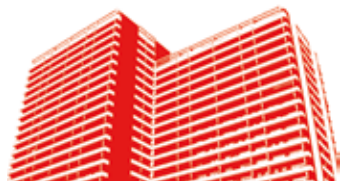
Unweit der Bühne entdeckte Karin Dalhus (GEW) eine Steinplatte im Rasen, die wir unter Neugier etlicher Festbesucher säuberten. Die Inschrift er-



In den Boden eingelassene Platte in Erinnerung an die Pflanzung von Birkenbäumen, die aus dem Gebiet um die Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau stammen. Sie sind heute im Berliner Stadtgebiet verteilt. Foto: B. Lehmann

innert an das Projekt des polnischen Künstlers Lukasz Surowiec, der 320 Birken aus der Gegend von Auschwitz-Birkenau in das Stadtgebiet Berlins verpflanzte – gegen das Vergessen! Das war 2011. Der 8. Mai als Tag der Befreiung vom Hitlerfaschismus wird in Berlin 2020 offizieller Feiertag sein – da sollte auf dem Fest „Bunte Platte“ diese graue Steinplatte zumindest gebührende Erwähnung finden.

BERND-R. LEHMANN
IG BAU, DGB-KV Ost



Seilbahn oder Auto

Bericht zur Bezirksverordnetenversammlung 23. Mai 2019

Die Menge der eingereichten Drucksachen versprach eine lange Bezirksverordnetenversammlung (BVV) im Monat Mai. Zu Beginn machte Klaus-Jürgen Dahler (DIE LINKE) in seiner Position als stellvertretender Vorsteher der BVV auf den Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung aufmerksam, welcher am 5. Mai stattgefunden hatte. Dahler betonte, dass auch in Marzahn Hellersdorf noch einiges zu tun sei bei der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention.

Finanzierung der Stadtteilzentren

Zwei größere Diskussionen erhitzen in dieser BVV die Gemüter: Zum einen kam, für manche überraschend, eine Diskussion zum SPD-initiierten und von der Linksfraktion unterstützten Antrag auf, der vorsieht, die Finanzierung der Stadtteilzentren zur Pflichtaufgabe zu machen. In dem Antrag wird dem Bezirksamt empfohlen, sich an die zuständigen Stellen des Senats von Berlin zu wenden, um eine Regelfinanzierung für die Landes- und die bisher bezirksfinanzierten Stadtteilzentren in Marzahn-Hellersdorf zu erreichen.

Nachdem Verordnete der AfD-Fraktion erneut Fragen aufwarfen und anscheinend in den Ausschüssen die Zeit zum Fragenstellen nicht genutzt hatten, erinnerte Zoe Dahler (DIE LINKE), unsere Sprecherin für Soziales, Familie und Senior*innen, daran, dass der Antrag „eine echte Herzensangelegenheit“ sei, um die Angebote vor Ort langfristig abzusichern, zumal die Aufgaben der Träger vor Ort, die die Stadtteilzentren betreiben, stetig wachsen. Bei der letztendlichen Abstimmung wurde der Antrag mehrheitlich angenommen, mit Nein-Stimmen beziehungsweise Enthaltungen aus der AfD-Fraktion.

Parkplätze – Gebühren(frei)?

Bei der zweiten größeren Diskussion ging es um „des Deutschen liebstes Kind“: das Auto – oder besser gesagt die dafür notwendigen Parkplätze. Nachdem Nadja Zivkovic (CDU), Bezirksstadträtin für Wirtschaft, Straßen und Grünflächen, zu Parkplätzen rund um das Gebiet des Geländes der Gärten der Welt informierte, wurde es doch sehr lebendig: Laut Zivkovic sollen mehrere Parkplatzanlagen ertüchtigt werden, darunter eine, die 300 Parkplätze für Busse und Pkw's gleichermaßen zur Verfügung stellt und kostenlos für die Bürger*innen sein soll. Die Streitfrage entbrannte sich genau an jenem Parkplatz, der gebührenfrei angeboten werden soll.

Die Fraktion DIE LINKE teilt mit den Grünen die Ansicht, dass dieser, genau wie die anderen Parkplätze im direkten Umfeld um die Gärten der Welt, kostenpflichtig sein sollte, damit die Bürger*innen bevorzugt die öffentlichen Verkehrsmittel inklusive

der Seilbahn nutzen. Die anderen Fraktionen plädierten für die Idee, dass mindestens ein Parkplatz kostenfrei angeboten würde, da der Parkverkehr ansonsten in die Wohngebiete verdrängt würde, wie es zum Beispiel bei der Internationalen Gartenausstellung der Fall war. Nach einer längeren Diskussion gab es dann doch noch eine recht interessante Pointe: Alexander J. Hermann (CDU) sagte, dass er sich durchaus auf die linke Position einlassen könne, wenn die Fraktion einen entsprechenden Antrag zur Einrichtung einer Anwohnerschutzzone sowie einen Antrag für mehr Personal für das Ordnungsamt einreichen würde, damit die Schutzzonen auch durchgesetzt werden können. Das klingt doch vielversprechend!



Altes Stadtgut Hellersdorf

Unsere Priorität in dieser BVV war die Aufstellung des Bebauungsplans 10-45 für das Alte Stadtgut Hellersdorf aus dem Ausschuss für Stadtentwicklung, eines der größten Bauvorhaben im Bezirk. Alle Fragen seien noch nicht geklärt, sagte unser Fraktionschef Bjoern Tielebein, aber es sei wichtig, dass im Prozess sichergestellt werden würde, dass die bestehenden Gewerbetriebe*innen am Standort bleiben können. Im Herbst könne damit gerechnet werden, dass die abschließende Vorlage vorliege.

Kurz und knapp

Mehrere Blumensträuße und herzliche Glückwünsche konnte unser Sprecher für Migration und Integration bei dieser BVV entgegennehmen: Jan Wiechowski feierte einen runden Geburtstag, nämlich seinen 30!

Ein paar Informationen zu den mündlichen Anfragen unserer Verordneten:

Die nächste öffentliche Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung findet am Donnerstag, dem 13. Juni 2019, 17 Uhr, im Freizeitforum in der Marzahn Promenade statt.

Dr. Hilka Ehlert, Sprecherin für Wirtschaft, Arbeit und Beschäftigungsförderung, fragte, wann das Bezirksamt mit der Fertigstellung der neuen Fußgängerbrücke zum Parkfriedhof am S-Bahnhof Marzahn rechnet. Die Antwort: Im August 2019 soll sie fertig sein.

Bjoern Tielebein hakte nach, wie es mit der Umsetzung der Drucksache „Sofortige Rettung des Berliner Tschechow-Theaters im Jahr 2019“ vom Februar stünde. Dagmar Pohle antwortete, dass die Geschäftsführung des Theaters bereits zum Gespräch eingeladen worden sei. Weitere Infos werden folgen.

Kultur im Bezirk

Zu guter Letzt noch ein paar interessante Termine für die kommenden Wochen, über die Kulturstadträtin Juliane Witt (DIE LINKE) informierte:

- 30. Mai bis 2. Juni: Biesdorfer Blütenfest
- 14. Juni: Ausstellungseröffnung von „ausgegrenzt – verfolgt – ermordet“. Sinti und Roma in Lichtenberg 1933 bis 1945 im Bezirksmuseum Marzahn-Hellersdorf
- 15. Juni: 40 Jahre! Marzahn-Hellersdorf feiert Geburtstag in den Gärten der Welt
- 16. Juni: Tag der offenen Ateliers im Bezirk

Beschlossene Drucksachen der Fraktion:

- Finanzierung der Stadtteilzentren zur Pflichtaufgabe machen
- Internetseiten des Bezirksamtes in leichter Sprache
- Ausbau der Ostbahn zwischen Berlin und Kostrzyn unterstützen
- Stadtteilbibliothek Kaulsdorf-Nord am Cecilienplatz sichern und weiter zu einer modernen und offenen Bildungs- und Kultureinrichtung ausbauen
- Tempohomes nach Auslaufen der Betriebsgenehmigung für soziale Infrastruktur nutzen!
- Trinkwasserspender für Schulen in Marzahn-Hellersdorf
- Schienen-TVO ins Programm i2030 aufnehmen
- Gleichstellung aller Pflegekinder, damit Pflegeeltern einen Berlin-Pass für Pflegekinder beantragen können
- Verkehrssichernde Maßnahmen an der Querung von der Straßenbahnhaltestation S-Bahnhof Marzahn zum EASTGATE
- Schließung von Müllabwurfanlagen nicht auf die Mieter*innen abwälzen.

MAGDA ALBRECHT



Europäischer Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung #MissionInklusion

Seit 1992 wird der Europäische Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung rund um den 5. Mai mit ganz unterschiedlichen Aktionen begangen. Ziel ist es, auf die Situation von Menschen mit Behinderung in Deutschland aufmerksam zu machen und sich dafür einzusetzen, dass alle Menschen gleichberechtigt an der Gesellschaft teilhaben können. Das ist leider noch lange nicht selbstverständliche Lebenswelt hierzulande. Im Aufruf zum diesjährigen Aktionstag heißt es, dass die inklusive Gestaltung unserer Lebenswelt schon bei den Jüngsten beginnt, „denn wenn Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung, unterschiedlicher Herkunftsländer oder mit unterschiedlichen sozialen Hintergründen von Anfang an gemeinsam groß werden, wird Vielfalt für sie alltäglich. Viele Barrieren, mit denen wir heute konfrontiert sind, entstehen so gar nicht erst. Andere können von Anfang an abgebaut werden.“

Auch wenn das Motto des Protesttages 2019 „#MissionInklusion - Die Zukunft beginnt mit dir“ sich besonders an Kinder und Jugendliche, an Menschen, die in Schulen oder in der Kinder- und Jugendhilfe arbeiten, richtet, muss das Ziel, eine inklusive Gesellschaft zu schaffen, eine Aufgabe aller Menschen an jedem Ort sein. Der Weg dahin ist noch weit und eine Veränderung in unserer Gesellschaft kann nur gemeinsam, unabhängig von Alter, kulturellem oder religiösem Bekenntnis, Herkunft oder sozialer Situation erreicht werden. Eine Blickveränderung, ein Perspektivwechsel ist notwendig, um das zu schaffen, denn einfach so weitermachen wie bisher wird nicht funktionieren.

Die Vorsitzende des Beirates für Menschen mit Behinderungen Marzahn-Hellersdorf, Angela Besuch, forderte die Verordneten in der BVV zum Protesttag 2018 in bewegenden Worten auf, Verantwortung zu übernehmen, was bedeutet: zuzuhören, verstehen zu wollen, wertzuschätzen und zu handeln. Wir müssen genau jetzt damit anfangen!

In unserem Bezirk fand der diesjährige Aktionstag in Alt-Marzahn in der Kontakt- und Begegnungsstätte „Das Ufer“ statt.

SABINE SCHWARZ
Behindertenpolitische Sprecherin



FOTO: JÖRG FARYS, GESELLSCHAFTSBILDER.DE



FOTO: MAGDA ALBRECHT

Fraktionsvorsitzender Bjoern Tielebein gratuliert seinem Fraktionskollegen Jan Wiechowski zum Geburtstag am Tag der BVV-Sitzung.

Alle Infos zur Linksfraktion auf einen Blick: Newsletter abonnieren!

www.linksfraktion-marzahn-hellersdorf.de

DIE LINKE.
in der BVV Marzahn-Hellersdorf

Other text in the word cloud includes: BVV-Beschluss: Keine Entmündigung beim Wohnungsba...; Wind vom OP...; Hochwertige für die Groß...; Dank den Befrei...; Schulreinigung nachhaltig sichern!; Druck von Links wirkt -...; Verhandlungsmandat für TTIP...; abschließen!; Frauenprojekte im Bezirk stärken!; Mehr Transparenz bei der Stadtk...



Kristian Ronneburg

Suche nach dem Freibad-Standort

Das Bezirksamt ist weiter auf der Suche nach einem Freibad-Standort für Marzahn-Hellersdorf. Seit Beginn dieser Legislaturperiode ist der Bezirk Marzahn-Hellersdorf erstmals intensiv auf der Suche nach einem Freibad-Standort für den Bezirk, der seit der Schließung des Wernerbads der einzige Bezirk ohne ein Freibad ist. Es fanden nicht nur Gespräche mit den Berliner Bäderbetrieben statt, sondern auch eine parteiübergreifende Arbeitsgruppe hat im Bezirk ihre Arbeit aufgenommen und dem Bezirksamt Vorschläge für Standorte unterbreitet.

Nach erfolgten Prüfungen verblieben folgende Standorte:

- Alt-Biesdorf / Biesdorfer Friedhofsweg
- Golliner Str. 4,6
- U-Bahnhof Hönow (nördlich der Bahntrasse)
- Biesdorfer Baggersee (Badeschiff)
- Erweiterung Kinderbad „Platsch“
- Gärten der Welt (gesamte Fläche)

Für diese Standorte werden Machbarkeitsstudien erstellt, die die zu erwartenden Kosten sowie die Machbarkeit abschätzen. Alle Standorte befinden sich planungsrechtlich im Außenbereich und müssen auf ihren Eingriff in Natur und Landschaft geprüft werden. Der Kostenrahmen für die sechs Machbarkeitsstudien beträgt 150.000 €, dem die Senatsverwaltung für Finanzen bereits zugestimmt hat.

Gegenwärtig wird durch das Bezirksamt Mar-



Freibad wär' schon schöner!

Foto: M. Volkert

zahn-Hellersdorf die externe Ausschreibung für die Machbarkeitsstudie vorbereitet. Die Machbarkeitsstudie wird die Grundlage dafür schaffen, dass der Bezirk in weiterführende Abstimmungen mit dem Land Berlin und den Berliner Bäderbetrieben (BBB) eintreten kann. Die ersten Ergebnisse sollen voraussichtlich im 4. Quartal 2019 vorliegen.

KRISTIAN RONNEBURG

Anträge beim Landesparteitag der LINKEN Berlin

Auf der 2. Tagung des 7. Landesparteitages am 11. Mai 2019 brachte DIE LINKE. Marzahn-Hellersdorf vier Anträge ein, die zum Teil bereits auf der vergangenen bezirklichen Hauptversammlung beschlossen wurden. Der Bezirksvorstand brachte diese Anträge aufgrund ihrer Bedeutung, die über den Bezirk hinausgeht, auf Landesebene ein.

Einstimmig beschlossen wurde, dass die Linksfraktion im Berliner Abgeordnetenhaus sich für die Schaffung einer landesweiten Containerreserve für den kurzfristigen und temporären Schulerersatzbau sowie zusätzliche Mensa-Kapazitäten für das kostenlose Schulesen einsetzen soll. Die Module sollen keine dauerhafte Lösung sein, sondern dann zum Einsatz kommen, wenn eine Sanierung bestehender Schulgebäude oder der Neubau von Schulgebäuden an einzelnen Standorten nötig wird. Aus Sicht unseres Bezirksverbands ist die Umsetzung dieser Forderung schon lange überfällig, um die „Schulbauoffensive“ voranzubringen. Die Vorhaltung einer landesweiten Containerreserve kann Bereitstellungszeiträume verringern, indem nicht bei jeder Maßnahme separat eine Ausschreibung durchgeführt werden muss.

Außerdem wurde der Antrag „Mehr Platz für den Fußverkehr - Für eine lebenswerte Stadt“ einstimmig beschlossen. Darin fordern wir bei den weiteren Beratungen zum Fußverkehrsteil des Mobilitätsgesetzes, dass dem Fußverkehr im Gesetz die gleiche Bedeutung wie dem Radverkehr

zu teil kommt. So sollen z.B. in jedem Bezirk mindestens zwei hauptamtlich Beschäftigte für die Förderung des Fußverkehrs zuständig sein. Außerdem fordern wir, dass der Bau von Gehwegen zu ÖPNV-Haltestellen priorisiert werden muss. Insbesondere in den Siedlungsgebieten ist dies dringend notwendig, da es dort noch viel zu viele Straßen ohne Gehwege gibt.

Zwei Anträge wurden auf dem Parteitag zu weiteren Beratungen in den Landesausschuss überwiesen. Dies betrifft zum einen den Antrag „Straßenbahn- und Straßenausbau zwischen Marzahn und Hohenschönhausen voran bringen“. Zum anderen wird auch der Antrag „Für eine Sanierungsoffensive der Berliner Verwaltung“ noch weiter beraten. Hier fordern wir ein Sanierungsprogramm für die Verwaltungsgebäude des Landes und der Bezirke, um den steigenden Aufgaben und dem zusätzlichen Personalbedarf gerecht zu werden.

KRISTIAN RONNEBURG

Wie im Horrormärchen

**Mietspieglein, Mietspieglein
an der virtuellen Wand
wo gibt's die hässlichste Erhöhung
im ganzen Luxus-sanierungs-Land?**

JÜRGEN RIEDEL

Gedanken eines neuen Bürgerdeputierten

Vor Kurzem habe ich mein Berufsleben beendet. Aus diesem Anlass hatten mich meine Nachbarn, engagierte LINKE, angeregt, künftig regional aktiv zu werden. Jetzt sitze ich als Bürgerdeputierter für DIE LINKE im Ausschuss für Wirtschaft und Arbeit und freue mich, diese Rolle mit Inhalten zu füllen.

Nach den ersten beiden Ausschusssitzungen und der Teilnahme an der Bezirksverordnetenversammlung habe ich mir dazu Gedanken gemacht. Ein Schwerpunktthema hat dabei meine besondere Aufmerksamkeit erregt: die schleppende Ansiedlung von Unternehmen im CleanTech Business Park Marzahn. Schon lange wundere ich mich über die leeren Gewerbeflächen unseres Bezirks, während ähnliche Potentiale in Berlin erfolgreich entwickelt wurden und werden. Es bleibt zu wünschen, dass mit den Erfahrungen des neuen Vermarkters in Marzahn-Hellersdorf bald das Gleiche gelingt.

Worin könnten Gründe für die ungenutzten Gewerbeflächen liegen?

Eine der Ursachen ist aus meiner Sicht eine fehlende geeignete Infrastruktur. Wer soll die Kosten von Unternehmern auffangen, deren Lkw und Mitarbeiter pausenlos im Stau stehen? Der Vorteil günstiger Grundstückskosten, ob über Kauf oder Erbpacht, ist schnell aufgebraucht. Bei der gewünschten Ansiedlung stehen wir im nationalen und internationalen Wettbewerb und viele Standorte haben offenbar ein besseres verkehrstechnisches Umfeld zu bieten.

Wo immer ich herkomme oder hin möchte, stehe ich auf den Hauptstraßen in langen Schlangen. Unser Abschnitt der B1 ist fast täglich als Staugebiet in den Nachrichten. Ähnlich sieht es aus Richtung Ahrensfelde oder Eiche aus. Einspurige Abschnitte, kaputte Brücken und Lastbeschränkungen führen zu zahlreichen Beeinträchtigungen. Von und nach Süden durch die Wuhlheide das gleiche Bild. Was soll erst werden, wenn der neue Flughafen fertig ist und noch mehr Fahrzeuge die Köpenicker Straße nutzen? Die öffentlichen Verkehrsmittel sind auch keine wirkliche Alternative zum Auto, in den nächsten Monaten droht weiterer Schienenersatzverkehr der S-Bahn.

Die Grundsatzentscheidung zur Trassenführung der TVO ist offenbar getroffen. Durch Bündelung der Kräfte von Bezirk, Land und Umland müsste es gelingen, deren Bau und weitere Verkehrsprojekte in unserem Bereich zu beschleunigen.

Die Entwicklung einer leistungsfähigen Infrastruktur war bereits ein wesentliches Thema bei der Gründung unseres Bezirks vor 40 Jahren. Es ist an der Zeit, dieses wieder mehr in den Vordergrund zu rücken. Wohnungsbau, Gesundheitswesen, Schulen, Kitas sind äußerst wichtig, aber zugleich brauchen Unternehmen wie auch die Menschen in diesem Bezirk durchlässige Straßen und funktionierende Bahnanbindungen.

MARIO BASALLA

Zur Person: Andreas Hiller

Andreas Hiller ist 48 Jahre alt, in einem kleinen Weindorf in der Nähe von Koblenz groß geworden und nach eigenen Aussagen eine rheinische Frohnatur!

● **Du bist aus Rheinland-Pfalz, aber schon vor vielen Jahren nach Berlin gekommen, stimmt's?**

A.H.: Nach Berlin hat es mich vor etwa 12 Jahren verschlagen, zunächst habe ich in Neukölln gewohnt, seit Anfang des Jahres lebe ich in Marzahn. Ich habe Sozialpädagogik studiert und war über 15 Jahre in der Jugendarbeit tätig, nun arbeite ich als Interviewer in der Meinungsforschung, in unserer Firma bin ich auch als Betriebsrat tätig.

● **Seit wann bist du in der LINKEN aktiv?**

A.H.: In den 1990er Jahren war ich bereits in der PDS aktiv, habe damals den Kreisverband in Koblenz mitgegründet. Das war eine spannende Zeit, echte Pionierarbeit, wir waren damals in ganz Rheinland-Pfalz weniger als 200 Mitglieder. Der LINKEN bin ich am Tag der letzten Bundestagswahl im September 2017 beigetreten.

● **Warum ist DIE LINKE deine Partei?**

A.H.: DIE LINKE ist meine Partei, weil mittlerweile auch der unkritischste Befürworter der sogenannten Marktwirtschaft bemerkt haben müsste, dass ein „Weiter so“ keine Option darstellt, weil dieses



Andreas Hiller - ein echter Zugewinn für DIE LINKE in Marzahn-Hellersdorf. Foto: Brigitte Rudis

System uns sozial, gesellschaftlich und auch ökologisch in die Katastrophe führt. Darum finde ich es wichtig, sich für Alternativen starkzumachen, die zu einer gerechteren und ökologisch nachhaltigeren Gesellschaft führen - und genau dafür steht DIE LINKE. Als Betriebsrat sind mir die Themenfelder Arbeitspolitik und Betriebsverfassungsrecht besonders wichtig, und bei den Linken sehe ich da mit Abstand die größte Schnittmenge mit meinen Vorstellungen und Idealen. Und nicht zuletzt finde ich es wichtig, der immer mehr um sich greifenden Verbreitung von rassistischen, nationalistischen und sexistischen Ideen bis in die Mitte unserer Gesellschaft etwas entgegenzusetzen - und meiner Meinung nach ist DIE LINKE die glaubwürdigste antifaschistische Kraft unter den deutschen Parteien.

● **Und was machst du neben deiner Erwerbsarbeit und politischen Arbeit sonst noch so?**

A.H.: Meine Freizeit verbringe ich gern mit Spielen - ich bin ein leidenschaftlicher Gesellschafts-, Brett- und Kartenspieler, da ich finde, dass gemeinsames Spielen verbinden kann, wenn es „live“ stattfindet und nicht nur online, vor dem Rechner, gezockt wird. Auch bei Kneipenquizen bin ich regelmäßiger Besucher, davon gibt es eine Menge in Berlin.

Das Gespräch führte Magda Albrecht.

Kultur als Lebensmittel ...

Neulich wurde ich gefragt, was die Richtschnur meiner Arbeit als Kulturstadträtin ist: „Altes bewahren, Neues ermutigen - Staffelstab übergeben und Kultur als Lebensmittel, Bildungsgut und humanistischen Kompass entwickeln“. 40 Jahre Marzahn-Hellersdorf bedeutet auch, die Herausforderung anzunehmen, die Kulturorte zu sanieren und sie für die Bürger zu einem guten Treffpunkt im Quartier zu entwickeln, das eigene, passende für Marzahn-Hellersdorf zu finden und weiterzuentwickeln. Die sanfte Entwicklung, nach Jahren des Abbaus, des Stillstands, des Rückzugs des Staates aus den kulturellen Einrichtungen wieder Verantwortung zu übernehmen.

Alle wissen es: Kommunale Kultur war lange nicht zu halten, zu finanzieren, es fehlte nicht nur das Personal, sondern auch die Ausstattung und der Wille, hier personell und stadtpolitisch zu sagen: Wir brauchen Kunst und Kultur, und das ist es uns wert. Langsamer, als manche wünschen, gelingt es aber, „Kultur vor Ort“ in allen Parteien

zu verankern und statt Abbau wieder Visionen zu akzeptieren. Wer weiß am besten, wie hart es ist, wenn eine kulturelle Vision auf die Realität der Förderpraxis trifft? Natürlich Dr. Heiner Niemann

und sein Verein „Freundeskreis Schloss Biesdorf“. Ihnen ist es zu verdanken, dass mit dem Fokus „Bildergalerie“ auch eine inhaltliche Begründung für den Wiederaufbau des Denkmals geschaffen wurde. „Wer Visionen hat, soll zum Arzt gehen“, oder



Juliane Witt und Heinrich Niemann bei der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung zwischen Bezirksamt und Freundeskreis Foto: Dr. Freyer

sich in der Kommunalpolitik geeignete Partner suchen, mit denen Projekte umsetzbar sind. Die Idee des Wiederaufbaus und der Galerienutzung, wie vom Verein bereits vor 2010 entwickelt, war

ja zu keiner Zeit unumstritten. Sie hat dennoch dazu geführt, dass wir heute hier ein wundervolles Haus haben, welches als Kunstort sich immer wieder neu erfinden kann. Die wechselnden Ausstellungen in den letzten Monaten haben Tradition und Erbe viel Platz gegeben. Rückblick - aber auch der junge, frische, nicht immer gleich einfache zu akzeptierende Blick junger Künstlerinnen, die den Bezirk, Biesdorf, die uns und unsere Lebenswirklichkeit entdecken, mögen und neue Netzwerke begründen. Besonders berührend war für mich die Eröffnung der Ausstellung „Fernwärme“. Die renommierte Ostkreuzschule mit ihren Fotografen zu Gast auf dem Balkon. Professionell und ikonografisch wurden viele der Meisterporträts aufgenommen. Wissen Sie, was mein Favorit war? Die Bilder des Sängerkreises aus dem Stadtteilzentrum von der begabten Julia Fenske. Die Senioren lagen sich mit der Künstlerin in den Armen. Altes und Neues, Ankommen und Aufbrechen - nie war es schöner, wichtiger und zugleich schwerer, beides zu einer neuen Geschichte für den Bezirk zu verweben. Schloss Biesdorf ist dafür eine wundervolle Bühne, eine kommunale Einrichtung der Extraklasse mit viel Potenzial. Sie haben ebenfalls Ideen und Hinweise, kennen Akteure oder Musikschaffende, wollen teilhaben am Kulturaufbruch? Dann zögern Sie nicht, uns anzusprechen, beim Blütenfest mit Hut und Handy für Sie da.

IHRE JULIANE WITT

Mein Weg im Regenssfluss Gedanken klar

JANINA NIEMANN-RICH

Sinti-und-Roma-Ehrung

» **2.6., 12.30 Uhr, Gedenkstunde** anlässlich des 83. Jahrestages der Verschleppung der Berliner Sinti und Roma in den NS-Zwangslager Marzahn Gedenkstätte Zwangslager Berlin-Marzahn, Otto-Rosenberg-Platz, 12681 Berlin-Marzahn, anschließend Kranzniederlegung am Gedenkstein für Sinti und Roma, Parkfriedhof Marzahn, Wiesenburger Weg

Linkes Unternehmerfrühstück

» **7.6., 9 Uhr,** Linkes Unternehmerfrühstück mit **Anke Domscheit-Berg** (MdB, DIE LINKE), KulturGut, Alt-Marzahn 23, 12685 Berlin. Interessierte sind herzlich eingeladen

Treffen in Wahlkreis 3 und 6

» **11.6., 19 Uhr,** Treffen aller in den Wahlkreisen 3 und 6 wohnenden Mitglieder, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin

Treffen im Wahlkreis 2

» **18.6., 18.30 Uhr,** Treffen aller im Wahlkreis 2 wohnenden Mitglieder, Abgeordnetenbüro Kittler/Schmidt Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin

DIE LINKE kocht's hoch

» **19.6., 11-13 Uhr** Kochshow mit **Dr. Manuela Schmidt** (MdB), Plaza, Mehrower Allee, 12687 Berlin, vor dem Ärztehaus

Sozialberatung im Kiezbüro

» **20.6., 15 Uhr,** Sozialberatung am jeweils 3. Donnerstag eines Monats. Um Voranmeldung wird gebeten. Diese kann während der Öffnungszeiten im Kiezbüro (siehe www.kristian-ronneburg.de), telefonisch 030 47057520 oder schriftlich unter folgenden E-Mail Adressen: stein@wk.linksfraktion-berlin.de volkert@wk.linksfraktion-berlin.de erfolgen. Adresse Kiezbüro Kristian Ronneburg: Cecilienplatz 5, 12619 Berlin

Fest der LINKEN

» **22.6.,** Rosa-Luxemburg-Platz, 10178 Berlin, mit zahlreichen Bands, Kinderfest, Podiumsdiskussionen, buntem Markttreiben; weitere Informationen: <https://www.fest-der-linken.de/>

Fiesta de Solidaridad der AG Cuba sí

» **27.7. ab 14 Uhr,** Parkaue, Berlin-Lichtenberg, weitere Informationen: <https://cuba-si.org/1743/fiesta-de-solidaridad>

Bezirksvorstand

» **4.6., 18.6., 2.7.** jeweils 19.30 Uhr, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, Beratung des Bezirksvorstandes

Basis-Koordinierungsberatungen

» **4.6., 2.7.** jeweils **19.30 Uhr,** BO WK 2, Stadtteilzentrum Marzahn-Mitte, Marzahner Promenade 38, 12679 Berlin

» **5.6., 18 Uhr,** BO WK 4, Wahlkreisbüro Kittler/Schmidt, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin

» **6.6., 4.7.** jeweils **18.30 Uhr,** BO WK 1, Golferia, Wittenberger Straße 50, 12689 Berlin

» **12.6., 19 Uhr,** BO WK 5, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin

» **9.7., 19 Uhr,** BO WK 3 + 6, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin

Sprechstunde Petra Pau (MdB)

» **19.6., 10-12 Uhr,** Wahlkreisbüro Henny-Porten-Str. 10-12, **16-17.30 Uhr,** Stadtteilzentrum „Mosaik“, Altlandsberger Platz 2, 12685 Berlin, um telefonische Anmeldung unter: 030 99289380 wird gebeten.

Sprechstunden Dr. Manuela Schmidt (MdB)

» Terminvereinbarung im Wahlkreisbüro Kittler/Schmidt, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin Telefon: 030 54980323

Sprechstunden Regina Kittler (MdB)

» Terminvereinbarung im Wahlkreisbüro Kittler/Schmidt, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin, Telefon: 030 54980322

Sprechstunden Kristian Ronneburg (MdB)

» Terminvereinbarung im Abgeordnetenbüro, Cecilienplatz 5 (Öffnungszeiten: mo 12-15 Uhr, di 10-15 Uhr, do 15-19 Uhr), Telefon: 030 47057520

Abgeordnetenbüros

» **Dr. Manuela Schmidt** (MdB), Telefon: 030 54980323, und **Regina Kittler** (MdB), Telefon: 030 54980322, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin

» **Kristian Ronneburg** (MdB), Tel. 030 47057520, Cecilienplatz 5, 12619 Berlin

BVV-Fraktion

» **Sprechstunde der Fraktion DIE LINKE,** Helene-Weigel-Platz 8 (Raum 312), 12681 Berlin: mo 16-18 Uhr, di 9-12 Uhr, mi 15 - 17 Uhr, do 15-18 Uhr, Tel.: 030 902935820, E-Mail: fraktion@dielinke-marzahn-hellersdorf.de

„Wir stecken bis zum Hals im Kapitalismus.“

Heiner Müller

Hinten links: Juni oder Juno

So ward in den Jahren vor und nach dem 2. Weltkrieg eine begehrte deutsche Zigarette ohne Filter genannt.

Heute wird weniger CO₂ durch Rauchen erzeugt, zumindest traditionell – noch sind keine gesicherten Statistiken zum Konsum elektronisch verwäserter Techno-Stangen bekannt. Letztere verringern die erhöhte Waldbrandgefahr nicht. Weshalb u. a. zur Sommersonnenwende keine rauchenden Feuer angezündet werden dürfen.

Der neue brasilianische Präsident Bolsonaro aber lässt verstärkt Regenwälder niederbrennen.

Die Trump'schen US-Amerikaner sind aus dem Welt-Klima-Protokoll „ausgestiegen“ und „zündeln“ an einem Handels-Weltkrieg.

Frage

„Rauchen die Köpfe“ bei den Europäischen Linken angesichts fortdauernder mittelosteuropäischer Politik der Kleinstaaterei und Brexit-Hickhack, wie die nötige Solidarität zur Festigung der Europäischen Union zu erreichen sei?

R. RÜDIGER

Geschäftsstelle / Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, Tel.: 030 5412130 / 030 9953508 - Telefax: 030 99901561

Offen:	Montag	13 - 17 Uhr	Schließtag:
	Dienstag:	10 - 17 Uhr	31. Mai
	Donnerstag:	13 - 18 Uhr	7. Juni
	Freitag	10 - 13 Uhr	21. Juni

Impressum **Marzahn-Hellersdorf links**

Herausgeber: DIE LINKE. Berlin. Vi.S.d.P.: Yvette Rami. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion wieder. Leserzuschriften sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Die Redaktion behält sich das Recht Sinn wahrender Kürzungen von Beiträgen vor. Anonyme Schreiben an die Redaktion werden nicht bearbeitet.

Layout: Yvette Rami; **Anschrift der Redaktion:** c/o DIE LINKE, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, fon: 030 5412130, fax: 030 99901561

Internet: www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de

E-Mail: bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de

Bearbeitungsschluss: 26.5.2019. Auslieferung ab 28.05.2019.

Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH

Marzahn-Hellersdorf **links** wird aus Spenden seiner Leserinnen und Leser finanziert.

Empfehlung: 35 Euro-Cent.

Die nächsten Ausgaben erscheinen **am 02.07. und 03.09.2019 (Anlieferung aus Druckerei).**

Marzahn- EXTRA 1 Hellersdorf *links*

29. Jahrgang / Juni 2019

DIE LINKE. Marzahn-Hellersdorf · Informationsblatt

Biesdorfer Blütenfest 2019

Das Blütenfest in diesem Jahr wird das 20. Fest der „Neuzeit“ sein. Auf der Internetseite des Blütenfestes <http://www.biesdorfer-blütenfest.de> kann der interessierte Leser, die interessierte Leserin einen sehr informativen Abriss (von Karl-Heinz Gärtner, ehrenamtlicher Ortschronist, Mitglied des Heimatvereins Marzahn-Hellersdorf e.V.) über die Geschichte dieses Festes lesen. Bereits Anfang des 20. Jahrhunderts, als Obstwirtschaft das ländliche Gebiet von Biesdorf und Kaulsdorf prägte, sodass sogar der Begriff „Biesdorf, das Werder des Ostens“ entstand, wurde die Obstblüte gefeiert, insbesondere als Obst- und Obstweinpräsentation. Später feierten die Besucher*innen in umliegenden Gaststätten und man stellte Blumen und gärtnerische Produkte in breiter Vielfalt aus. Mit dem Fest in seiner heutigen Form wurde im Jahre 2000 anlässlich der Feierlichkeiten zum 625-jährigen Biesdorf-Jubiläum die Tradition des Blütenfestes wiederbelebt.



Seitdem erfreuen sich die Besucher*innen jährlich jeweils am Himmelfahrtswochenende an einem großen historischen Festumzug, an Marktständen, Rummel, Kinderfest und viel Gastronomie im Park. Kulturprogramm, Ausstellungen im Schloss Biesdorf und Info-Stände von Vereinen und Parteien runden das bunte Treiben ab.

DIE LINKE. Marzahn-Hellersdorf lädt alle Interessierten herzlich ein, sich an ihrem Stand (wie immer am Hauptweg zum Schloss, hier eine Aufnahme aus dem Jahr 2018 mit Petra Pau am Stand) über Geleistetes und Vorhaben zu informieren. Seien Sie willkommen!

HILKA EHLERT

Zur Geschichte der Entwicklung des Biesdorfer Blütenfestes

Wer im Frühling einmal in der Nähe von Werder oder im Havelland war, bewunderte das schneeweiße und rosafarbene „Blütenmeer“ der Obstbäume. So muss es 1932 auch der 26-jährige Kaulsdorfer Journalist und Schriftsteller Hansotto Löggow (12.8.1906-23.05.1989) gesehen haben. Er wählte für den von ihm verfassten „Früher durch Biesdorf“ den Titel „Biesdorf, Werder des Ostens“. ... Den Ruf hatte Biesdorf möglicherweise auch wegen seiner zahlreichen Ausflugsgaststätten. Um 1932 gab es 19 gastronomische Einrichtungen, die Ausflügler und Bewohner anlockten und den berühmten Biesdorfer Obstwein anboten. Obwohl Biesdorf nicht die gleiche schöne und reizvolle Umgebung zu bieten hat, konnte sich die Blütenpracht mit der Werder'schen vergleichen. Gerade die vielen Gärten in den Siedlungsgebieten von Biesdorf-Nord und Biesdorf-Süd, die beiden ehemaligen Biesdorfer Obstbaumplantagen der Familien Händel und Burisch an der Cecilienstraße 126, Ecke Cohnscher Weg, heute Blumberger Damm, der auch einige Jahre im südlichen Bereich unter den Namen Kirschal-

lee geführt wurde. Nachweislich wurde 1916/1917 ein in Norden gelegener Teil des Biesdorfer Pfarrackers von ca. 62.500 m² gepachtet, auf dem ein für landwirtschaftliche Zwecke errichtetes Gebäude mit einer Stall- und Kelleranlage, einer kleinen Wächterwohnung und Remisen entstand. Noch heute steht davon noch etwas. Etwa 40 Jahre lang hatte diese Obstplantage existiert, auf der in den letzten Jahren Sauerkirschen standen.

Zu erwähnen sind auch die vielen Straßenbäume, die mit der Entstehung der Siedlungen am Straßenrand gepflanzt worden sind und zum größten Teil noch heute stehen, sie prägen ebenso wie die Obstbäume den Slogan „Werder des Ostens“. Vergleichbare Entwicklungen fanden in Kaulsdorf, Mahlsdorf und Marzahn statt. Obstgärten wurden auch in der 1893 eröffnete Städtischen Anstalt Wuhlgarten bei Biesdorf, das spätere „Wilhelm-Griesinger-Krankenhaus“, angelegt. Die Ernteerträge, die von Patienten gepflegten Obstgärten dienten der Selbstversorgung der Anstalt. Auch soll es im 19. Jahrhundert einige Rebstöcke gegeben haben. Mit einer Ansichtskarte kann eine 1911 stattgefundenen Obst- und Gartenbauausstellung in Biesdorf-Nord im Restaurant „Schillersäle“ Königstraße 120 am Schillerplatz, seit 1938 Lappiner Platz und seit 1967 Otto-Nagel-Straße, belegt werden.

Aus einem Bericht des Niederbarnimer Kreisblattes wissen wir heute, dass bereits 1909 in Biesdorf, in der kleinen Bahnhofsgaststätte von Julius Heese, die erste Obst- und Gemüseausstellung stattgefunden hatte (die alte Biesdorfer Bahnhofsgaststätte,

besser bekannt unter dem Namen Neumann oder Paule, errichtet ca. 1893, wurde im Feb.-März 2016 durch den neuen Investor bedauerlicherweise abgerissen). Eine Jury prämierte die qualitativ besten Gartenprodukte. Beratungen zur Auswahl geeigneter Obstsorten und zu Fragen des Gartenanbaues gab es seit dem 28. Januar 1905. Der damals gegründete, heute nicht mehr existente Obst- und Gartenbauverein Biesdorf e.V. und die neuen Siedler, von denen sich die meisten ohne Vorkenntnisse aus der Stadt kommend einen Garten zulegten, war richtunggebend für die Entwicklung zur Gartenkolonie. Belohnt wurden die Siedler mit reichen Ernten hochwertiger Obstes. Fast alljährlich wurde auf Ausstellungen in Biesdorf und in den Nachbargemeinden Biesdorfer Obst gezeigt und mit hohen Ehrungen bewertet. Überschüssiges Obst wurde der Volkswirtschaft zur Verfügung gestellt, dafür gab es 1932 vier Sammelstellen in Biesdorf, von denen der Transport zu Berliner Märkten organisiert wurde. Korbmaterial wurde kostenlos leihweise angeboten. Als Fachverein wurde der Biesdorfer Obst- und Gartenverein 1907 der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin angeschlossen und zählte 1932 etwa 250 Mitglieder. Für einen monatlichen Mitgliedsbeitrag von 0,50 RM erhielt man monatlich die Fachzeitschrift „Der praktische Ratgeber“. Die Blütenpracht von Biesdorf-Nord belegt eine Serie eines der größten Berliner Ansichtskartenverlage, Julius Goldiner vom Ende der 1920er Jahre ...

Wie es weitergeht, finden sie hier:

<http://www.biesdorfer-blütenfest.de/geschichte.html>

Was gibt's sonst noch im Biesdorfer-Blütenfest-Extra?

Extra 2: Perspektive fürs Theater am Park / Biesdorf-Nachrichten

Extra 3: Bist gehbehindert? Wenn nicht, sei froh! / Info zur Sparkasse Oberfeldstraße

Extra 4: Regina Kittler: Entwicklungen in Biesdorf

Perspektive für das Theater am Park

Am 17. Mai fand im Theater am Park eine gemeinsame Sitzung der Ausschüsse Kultur / Weiterbildung und Wirtschaft der Bezirksverordnetenversammlung statt. Thema war der Stand der geplanten Rekonstruktion des Theaters am Park (TaP). Anwesend auch Dagmar Pohle, unsere Bezirksbürgermeisterin, Nadja Zivkovic, Wirtschaftsstadträtin, und die Abgeordneten Regina Kittler und Christian Gräff.

Am 8.5.2018 hatte das Bezirksamt einen Beschluss zu Sanierung und künftiger Entwicklung des TaP gefasst:

1. Bei der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe einen Antrag auf GRW Fördermittel für eine Sanierung des Objektes zu stellen,
2. Fördermittelanteile zur personellen Absicherung der Begleitung der Sanierung einzuwerben,
3. einen Projektsteuerer zu beauftragen, der das Vorhaben bauseitig koordiniert,

4. ein Interessenbekundungsverfahren für den künftigen Betrieb nach der Sanierung des Hauses als Standort der Kulturwirtschaft zu starten und einen Erbbaupachtvertrag abzuschließen,
5. das Haus zum nächstmöglichen Zeitpunkt für die Dauer der Sanierung aufgrund des Charakters als tourismusfördernde Maßnahme in das Fachvermögen der Abteilung Wirtschaft, Straßen und Grünflächen zu überführen.

Frau Zivkovic berichtete, dass der Antrag im letzten Jahr eingereicht worden sei und es bereits eine relativ verbindliche Zusage über die ca. 8,5 Mio.

Euro gäbe. Der Fördermittelbescheid liege jedoch noch nicht vor. Laut Aussage von Frau Zivkovic sei der Bescheid an die verbindliche Projektsteuerung gebunden. Dazu führt das Bezirksamt zurzeit Gespräche mit zwei landeseigenen Betrieben, die über Erfahrungen bei Projekten in dieser Größen-



ordnung verfügen.

Mit einer Entscheidung wird Ende des Jahres gerechnet.

Der Bezirk ist ohnehin gehalten, bis zu diesem Zeitpunkt eine Clusterung vorzunehmen, d.h. alle Liegenschaften, die sich im Finanzvermögen des Bezirkes befinden, entweder in das Fachvermögen zu übernehmen oder aber an das Land Berlin abzugeben. Das TaP befindet sich im Finanzvermögen und soll in das Fachvermögen, hier Wirtschaft, übernommen werden.

Dafür müssen nicht geringe Abschreibungskosten

aufgebracht werden.

Die Perspektive für die Betreuung des TaP als soziokulturelle Einrichtung ist die Übergabe an einen Träger auf der Grundlage eines Erbbaupachtvertrages. Dieser muss dann neben der Pacht auch alle Betriebskosten selbst aufbringen, wie die Bezirksbürgermeisterin erläuterte. Es liegt auf der Hand, dass eine Rekonstruktion des Hauses, die vor allem die energetische Sanierung, (Dach, Fenster und Fassade) sowie die Herstellung der Spielbarkeit des großen Saales umfasst, an die spätere Nutzung zu binden ist. Dass der gegenwärtige Träger dann auch der spätere Betreiber ist, wäre logisch und zu wünschen.

An der Beratung nahmen Herr Kontauts, TaP e.V., und Herr Grigorievski als Vertreter des Projektes FW4 teil.

Gemeinsam hatten sie bereits vor über einem Jahr ihr Modell zur baulichen Veränderung und zum Betreiberkonzept im Kulturausschuss vorgestellt. Der Abgeordnete Gräff hatte seinerzeit die Moderation zwischen den Beteiligten übernommen.

Die Mitglieder des Projektes Fw4 sind mittlerweile Mitglieder des TaP e.V geworden.

Die weitere Planung und Begleitung des Vorhabens erfolgt in Zusammenarbeit mit diesen Partnern, wie Frau Zivkovic ausdrücklich betonte.

Beide Ausschüsse nahmen nach intensiver Debatte den Stand der Planung zu Kenntnis und werden den Fortgang begleiten.

Abschließend ist mit Genugtuung festzustellen, dass nach vielen Jahren intensiven Bemühens um das TaP, welches es ohne das Engagement des Vereines und dank vieler Interimslösungen, an denen das Bezirksamt beteiligt war, schon längst nicht mehr gäbe, nunmehr eine realistische Perspektive für diesen Kulturstandort existiert.

NORBERT SEICHTER

Was macht eigentlich die Schienen-TVO?

DIE LINKE in Marzahn-Hellersdorf setzt sich nicht nur für den Bau der lange geplanten TVO als Straßenverbindung, sondern ebenso für die Nahverkehrstangente (sogenannte Schienen-TVO) ein. Erfolgreich haben wir uns dafür eingesetzt, dass im Nahverkehrsplan 2019 bis 2023 ab diesem Jahr im Rahmen des Berlin-Brandenburger Investitionsprogramms i2030 die Planungen mit dem Abschnitt Wartenberg - Karower Kreuz als S-Bahn begonnen werden. Ebenso ist im Nahverkehrsplan festgehalten, dass ab 2020 für den Abschnitt Springpfuhl - Grünauer Kreuz der erforderliche Systementscheid zur Realisierbarkeit der Trasse als S-Bahn oder Regionalverkehrsstrecke angegangen werden soll. In den Verhandlungen zum Doppelhaushalt 20/21 wird sich die Linksfraktion im Abgeordnetenhaus für die Finanzierung der notwendigen Machbarkeitsuntersuchungen für den südlichen Teil der Schienen-TVO einsetzen.

KRISTIAN RONNEBURG



Die Köpenicker Straße in Biesdorf.

Foto: K. Ronneburg

In Biesdorf entsteht ein Oberstufenzentrum für erziehende Berufe

Es gibt viele spannende Entwicklungen in Biesdorf. Nicht nur Wohnungen, Kitas und Schulen entstehen, sondern auch ein Oberstufenzentrum (OSZ) für erziehende Berufe.

Die Liegenschaft am Standort Alt-Biesdorf 30 ist für den Bau des OSZ vorgesehen.

In dem OSZ sollen die Ausbildungsgänge der Berufsfeldgruppen „Gesundheit und Körperpflege“ und „Soziales“ angeboten werden. Geplant ist die Realisierung eines Baus, der maximal 1.500 Schülerplätze bereitstellt.

Entsprechend der Investitionsplanung 2018-2022 ist der Bau für die Jahre 2021-2022 avisiert.

KRISTIAN RONNEBURG

Sonderseiten Biesdorfer Blütenfest

EXTRA 3

Bist gehbehindert? Wenn nicht, sei froh!

oder stell Dir mal vor, Du wärst es, müsstest einen Rollator benutzen und Du müsstest von Kaulsdorf-Nord zum Unfallkrankenhaus Marzahn (UKB).

Das UKB ist für den Bezirk ein großer Gewinn. Aber hat mal jemand gefragt, wie die Bürgerinnen und Bürger dorthin gelangen können?

Na klar, von Marzahn aus mit dem Bus und von Hellersdorf und Kaulsdorf-Nord mit der U-Bahn bis zum Elsterwerdaer Platz und von dort mit dem Bus bis zum UKB oder man fährt bis zum S-und-U-Bahnhof Wuhletal und läuft das letzte Stück - wenn man gut zu Fuß ist. Doch wenn nicht, wenn man zum Beispiel einen Rollator benutzen muss, ist das ganze Unterfangen ziemlich strapaziös. Der U-Bahnhof Elsterwerdaer Platz besitzt keinen Fahrstuhl, und die Rampen sind unheimlich lang und viel zu steil. Bis auf die Station am Kienberg betrifft das alle Bahnhöfe der U 5.

Wer das nicht nachvollziehen kann, dem empfehle ich eine Begehung, oder besser Berollung (nennt man die Begehung, wenn man Rollator oder Rollstuhl benutzt) dieser Strecke, aber bitte noch unter Benutzung eines Alterssimulationsanzuges.

Außerdem befinden sich am UKB weitere Kliniken, das Gesundheitszentrum mit Poliklinik und Therapiezentrum, der Regionale Sozialdienst. Nun ist die ARONA-Klinik hinzugekommen mit einer vollstationären Versorgung für die Fachrichtung Geriatrie, also eine Klinik für ältere Bürgerinnen und Bürger. Doch hier gibt es erst einmal gar keine Bushaltestelle. Man sollte der noch entstehenden Tagesklinik als Empfehlung mitgeben,

das die Patienten, um fit zu werden, den Weg vom UKB zur ARONA-Klinik gleich als Therapie benutzen können. Aber Ironie beiseite: Inzwischen weiß ich, dass die Einrichtung einer Bushaltestelle Aufgabe des Bezirkes ist und sehr, sehr teuer. Es ist ziemlich sicher, dass die Haltestelle kommt, aber das Geld dazu fehlt, d. h., der Termin steht in den Sternen.

Ich finde es ziemlich makaber, dass man so ein tolles Objekt schafft, das den Menschen wirklich hilft, aber, um es zu vollenden, fehlen die Mittel. Lässt sich da nicht irgendwo doch ein Fördertopf finden, um dem Projekt zur Vollendung zu verhelfen, wenn es Fördergelder für die barrierefreie Umgestaltung von Haltestellen gibt. Auch diese Haltestelle müsste barrierefrei sein.

Die Mitglieder der Seniorenvertretung Marzahn-Hellersdorf haben ihre monatliche Sitzung im April genutzt, um sich die Klinik zeigen und erklären zu lassen. An diesem Tag hatten wir be-

sonderes Pech, weil der Streik der BVG stattfand. Ansonsten sollte man die Klinik von der Bushaltestelle am UKB aus gut erreichen können. Ich bin da anderer Meinung und denke an mobilitätseingeschränkte Mitbürger*innen. Wir haben der Klinik unsere Unterstützung zugesagt, dass eine Bushaltestelle vor der Klinik errichtet wird.

Und noch eins: Wenn man mit den Mitarbeiterinnen des Regionalen Sozialdienstes spricht - jedes zweite Gespräch, das sie führen geht darum: Wie komme ich von A nach B? Und dieses Problem wird noch zunehmen angesichts unseres alternden Stadtbezirks.

PETRA RITTER
Vorsitzende der
Seniorenvertretung
Marzahn-Hellersdorf

Nachbemerkung:

Aber eigentlich habe ich einen Traum. Dieser Traum beinhaltet einen Ringverkehr, der es erlaubt, ohne umsteigen zu müssen, von Hellersdorf über Marzahn zurück nach Hellersdorf zu kommen. Ich könnte mir vorstellen, dass alle mobilitätseingeschränkten Bürgerinnen und Bürger begeistert wären.

Vorschlag Bus-Ringlinie Marzahn-Hellersdorf und umgekehrt: Helle Mitte / U-Bahnhof Hellersdorf - Gärten der Welt / Kienberg - Stadtteilzentrum „Kompass“ - U-Bahnhof Kaulsdorf-Nord - U-und-S-Bahnhof Wuhletal - Augenklinik am UKB - ARONA-Klinik - UKB - Gärten der Welt / Blumberger Damm - Stadtteilzentrum „Mosaik“ / Haltestelle Zinndorfer Straße - Eastgate / S-Bahnhof Marzahn - Stadtteilzentrum Marzahner Promenade 38 - Freizeitforum Marzahn - Helle Mitte



Die neue Arona-Klinik für Altersmedizin, gelegen unweit des Unfallkrankenhauses Berlin am Blumberger Damm in Marzahn-Hellersdorf.

Sparkassen-Filiale in der Oberfeldstraße schließt

In den vergangenen Jahren hat die Berliner Sparkasse die Zahl ihrer Filialen reduziert. Im letzten Jahr wurde in Marzahn-Hellersdorf die Filiale in Mahlsdorf am Hultschiner Damm geschlossen. In diesem Jahr werden leider drei weitere Filialen in Marzahn-Hellersdorf schließen, darunter auch die Filiale in der Oberfeldstraße 138. Der letzte Öffnungstag der Filiale ist der 12. Juli 2019.

Vor Ort bleiben die SB-Geräte (Kontoauszugsdruker, SB-Terminal, Geldautomat) erhalten. Als Alternative für Beratungsangebote bietet die Sparkasse den Sparkassenbus „Justav“ oder sogenannte rote Schreibtische an, mit denen sie zu festen Zeiten in der Woche in den Kiez kommt. Der Sparkassenbus „Justav“ macht seit September 2018 mittwochs von 10 bis 12 Uhr und freitags von 14 bis 17 Uhr Halt am Biesdorf-Center (Weißenhöher Straße 108).

Kundinnen und Kunden, die gerne Online-Banking machen würden, damit aber noch nicht vertraut

oder unsicher sind, bietet die Sparkasse entsprechende Kurse an: In kleinem Kreis wird erklärt, wie Online-Banking und Sparkassen-Apps funktionieren. Auch bei der Einrichtung wird geholfen.

Falls Sie Unterstützung brauchen oder Menschen kennen, die gerne einen solchen Kurs besuchen möchten, können Sie sich gerne an unsere Abgeordnete vor Ort, Regina Kittler, wenden.

Sie bietet gerne Unterstützung bei der Vermittlung an. Entweder telefonisch 030 54980322 oder per E-Mail: buero@regina-kittler.de

KRISTIAN RONNEBURG



Foto: K. Ronneburg

Neue Entwicklungen in Biesdorf vom Stadtplatz über Wohnungsbau bis zum Bürgerhaushalt

Überall im Bezirk wird gebaut, auch in Biesdorf. Ab Juni entsteht an der neugebauten Fuchsberg-Grundschule ein 3700 m² großer begrünter **Stadtplatz** mit Bänken unter Bäumen, der noch 2019 fertig werden soll. Das ist der Abschluss der Stadtentwicklungsmaßnahmen rund um die Schmetterlingswiesen, die das Verbindungsstück zwischen den Einfamilienhäusern und der Schule bilden. Die Planung orientiert sich an den architektonischen Vorgaben des Schulvorplatzes und wird sich damit in das Gesamterscheinungsbild der Umgebung einfügen.

● Seit einigen Wochen finden Bauarbeiten auf der südlichen **Blumberger-Damm-Brücke** statt. Derzeit werden die Rohre zur Fernwärmeversorgung verlegt, damit in den kommenden Monaten mit dem Neubau der Brücke begonnen werden kann. Die alte Brücke war nicht mehr zu retten. Glücklicherweise droht keine Komplettsperre der Brücke. Der Neubau wird erst 2022 abgeschlossen und bis dahin wird der Verkehr einspurig bleiben.

● Derzeit entstehen in Biesdorf zahlreiche neue **Wohnungen**. Während die Bauvorhaben an der „Grünen Aue“, in der Ringelnatzsiedlung und den „Stadtgärten Biesdorf“ bereits fast fertig sind, laufen nun – für alle von der Weißenhöher Straße oder der B1 deutlich sichtbar – die Bauarbeiten auf dem alten „Gutshof“ auf Hochtouren. Auch das Wohnungsbauvorhaben in der Wuhlestraße macht große Fortschritte. Neben dem Schlosspark Biesdorf entstehen neue Wohnungen, wofür derzeit die bauvorbereitenden Maßnahmen laufen. Bis zum Jahr 2021 entstehen dadurch in Biesdorf zirka 1.500 Wohnungen. Es ist schön, mitzerleben, dass sich so viele Menschen für Biesdorf begeistern und gerne hier leben wollen.

● Mit der Entstehung von Wohnungen muss auch die soziale **Infrastruktur** Schritt halten. Gute Ansätze hat dafür die städtische Wohnungsgesellschaft „Stadt und Land“ auf dem Gelände des alten Gutshofes, wo geplant ist, das Stadtteilzentrum sowie ärztliche und physiotherapeutische Versorgung mit unterzubringen. Aber sollten wir es nicht auch schaffen, hier noch eine Kita zu platzieren? Ich denke, dass der Bedarf da ist, und setze mich dafür ein!

● Bisher wurden die Planungen meist lange vor der Umsetzung durchgeführt und dann nicht entsprechend angepasst. Ein trauriges Beispiel dafür ist die neue Fuchsberg-Grundschule, die einfach zu klein geplant wurde. Durch gefühlt ewig dauerndes Verwaltungshandeln muss nun wohl auch zum nächsten Schuljahr wieder improvisiert werden. Grundlegende Entlastung könnte der alte Standort der Grundschule am Fuchsberg bringen, der schnellstens saniert werden muss. Ich bin dafür, hier einen Gemeinschaftsschulstandort zu entwickeln. Gemeinsam mit der Klingenberg-OS könnte hier ein kleines **Schuldorf** entstehen, und ich würde mich für eine Abiturstufe dort einsetzen.

Aber natürlich müsste diese Entscheidung von der Klingenberg-OS selbst getroffen werden.

● Es wird auch Zeit, dass die **Kita** in der Kohlweißlingstraße gebaut wird. Hierzu läuft derzeit

Biesdorfer Höhe. Seit Jahren wünschen sich viele Menschen, dass diese besser gepflegt, saniert und gesäubert wird. 4. Viele haben dafür gestimmt, dass die Wege, die zum Schloss Biesdorf durch den

Park führen, barrierefrei rekonstruiert werden.

Welche Projekte verwirklicht werden, entscheidet die Bezirksverordnetenversammlung im September.

● An der Ecke Lötschbergstraße/Bruchgrabenweg hat sich seit dem vergangenen Jahr ein **Gemeinschaftsgarten** für Biesdorf-Süd angesiedelt. Auf dem Grundstück können sich fleißige Gärtnerinnen und Gärtner engagieren und sich nach Lust und Laune in die Entwicklung des Gartens einbringen. Gelegenheit, vorbeizuschauen war am 25./26. Mai am „Langen Tag der Stadtnatur“. Zu entdecken ist dort ein ökologisches Vorzeigeprojekt für bürgerschaftliches Engagement in Biesdorf. Auch ich war dort mit dabei.



Regina Kittler, Biesdorferin und als Abgeordnete besonders engagiert für diesen Bezirksteil.

Foto: Ben Gross Photography

der Förderantrag des Trägers beim Land Berlin und ist hoffentlich bald bestätigt. Ein Herzentema bleibt für mich weiterhin der Bau eines Oberstufenzentrums am Elsterwerdaer Platz. Der Senat will dort in Abänderung ursprünglicher Pläne ob des hohen Bedarfs in der Pflege ein OSZ mit diesem Schwerpunkt bauen. Ich wünsche mir, dass wir zum Zeitplan bald Klarheit haben und ich Sie darüber informieren kann.

● Bis zum 1. Februar 2019 hatten die Biesdorfer*innen Zeit, für einzelne Vorschläge im **Bürgerhaushalt** abzustimmen. Auf der Website des Bürgerhaushaltes können Sie sich die einzelnen Vorschläge mit den dazugehörigen Abstimmungsergebnissen anschauen. Unter den Vorschlägen, die jeweils bis zu 20.000 Euro kosten würden, befinden sich folgende Themen: 1. die Verschönerung von Stromkästen, die zumeist beschmiert oder schmutzig sind. In Kooperation mit Schulen vor Ort soll nun geprüft werden, wie diese neu gestaltet werden können. 2. Nicht nur der heiße Sommer im Vorjahr hat gezeigt, dass sich der Biesdorfer Baggersee großer Beliebtheit erfreut. Leider gehen mit den Besuchen oft wachsende Müllberge einher. Daher haben viele Bürger*innen zu Recht für den Vorschlag gestimmt, hier mehr Müllabwurfanlagen aufzustellen. 3. Bei Joggern, Spaziergängern und auch Kitas besonders beliebt ist die

● Unter dem rot-rot-grünen Senat in den vergangenen Jahren sind viele Projekte umgesetzt worden oder befinden sich derzeit in Planung. Den eingeschlagenen Weg wollen wir gemeinsam weiter mit Ihnen gehen. Es ist mir wichtig, dass viele Bürger*innen sich weiter in die Debatten einbringen und zu Vorhaben vor Ort ihre Meinung sagen. Ich freue mich auf die anstehenden Aufgaben und hoffe, dass wir auch die schwierigen so schnell wie möglich meistern können.

REGINA KITTLER

Regina Kittler ist Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses, Sprecherin für Bildung und Kultur der Linksfraktion, und sie engagiert sich in Marzahn-Hellersdorf besonders im Wahlkreis 4, für den sie direkt kandidiert hat: Marzahn-Süd/Biesdorf. Ihr Abgeordnetenbüro befindet sich am Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin. Sie erreichen Sie über buero@regina-kittler.de oder 030 54980322.